

Gutes Projekt

Na also, es tut sich auch in Geroldsau etwas. Wenn aus der baulich dahinsiechenden Geroldsauer Mühle in absehbarer Zeit eine Naturparkscheune mit allem Drum und Dran wird, ist das gut für alle: Für die Stadt, weil aus einem Schandfleck eine weitere Attraktion wird, für die Geroldsauer, weil das Wohnumfeld hübscher wird, für die Landwirte und Produzenten aus der Region, weil sie eine zentrale Verkaufsmöglichkeit bekommen, für die Verbraucher, weil sie „Bio“ konzentriert einkaufen können und für die Touristen, weil ihnen ein echtes neues Tor zum Schwarzwald aufgestoßen wird – unabhängig davon, wo in Zu-

Kommentar

kunft der entstehende Nationalpark sein Info-Zentrum haben wird.

Also durchaus eine Win-Win-Situation, bei der zudem der Einsatz öffentlicher Mittel überschaubar zu bleiben scheint. Die Hauptlast und das unternehmerische Risiko trägt Martin Weingärtner. Die Stadt ist in diesem Jahr laut Haushaltsplan mit Planungskosten in Höhe von 16 000 Euro dabei. Das sollte ihr das Projekt auch wert sein.

Hoffnung, dass das Land mit ins Boot kommt, gibt es auch, denn sollte Geroldsau zusammen mit Lichtental und den Reblandgemeinden in die Förderkulisse des Leader-Programms 2014 bis 2020 rutschen, wäre die Naturparkscheune von Anfang an gleich ein wirklich gutes – weil auch nachhaltiges – Projekt. Bernd Kappler



DIE GEROLDSAUER MÜHLE soll zu neuem Leben erwachen. In Unternehmer und Landwirt Martin Weingärtner haben Stadt und Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord einen Partner gefunden und die Konzeption einer Naturparkscheune mit Gastronomie entwickelt. Foto: Kappler

Das Tor zum Schwarzwald

Aus Geroldsauer Mühle wird eine Naturparkscheune mit Gastronomie

Von unserem Redaktionsmitglied
Bernd Kappler

Baden-Baden. Jahrzehntlang war sie ein Schandfleck, jetzt soll aus der Geroldsauer Mühle direkt an der Bundesstraße 500 ein Schmuckstück und gleichzeitig eine regionale Attraktion werden. Gemäß dem Vorbild an der Bundesstraße 33 ins Kinzigtal bei Berg-haupten soll in Geroldsau mit einer Naturparkscheune ein neues Tor in den Schwarzwald entstehen.

Gemeinsam haben die Stadt Baden-Baden und der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord die Konzeption entwickelt und in dem Geroldsauer Unternehmer und Landwirt Martin Weingärtner einen Partner gefunden. Die Aufstellung eines entsprechenden Bebauungsplanes für das 0,75 Hektar große Areal steht am kommenden Donnerstag auf der Tagesordnung des Bauausschusses.

Das Konzept sieht einen Abriss der bestehenden Gebäude vor, an deren Stelle ein neuer Holzbau errichtet werden soll. Gastronomie mit Außenbewirtschaftung und Kinderspielplatz, möglicherweise auch Gästezimmer oder Ferienwohnungen, vor allem aber eine Marktscheune, in der regionale Produkte ver-

Verkauf regionaler Produkte

kauft werden, bilden die neue Nutzung. Hinzu kommen Ausstellungs- und Informationsflächen.

Das exakte Raumprogramm werde im Zuge des Baugenehmigungsverlaufes entwickelt und konkretisiert, teilte die Stadtverwaltung mit. Zunächst soll mit dem Bebauungsplanverfahren die Machbarkeit des Projektes gesichert

werden. Regierungspräsidium und Regionalverband hätten bereits die grundsätzliche Genehmigungsfähigkeit bescheinigt. Unter anderem müssen im Bebauungsplanverfahren Hochwasserschutzfragen geklärt werden. Die Stadt: „Es liegt ein Flussgebietsmodell vor, in dem Überschwemmungszonen eingetragen sind, die bei der Planung durch Aufschüttungen und Abgrabungen berücksichtigt werden müssen.“

Parkplätze können auf dem benachbarten, bachabwärts gelegenen Grundstück „Scheuermatte“ geschaffen werden. Bestandteil des Konzepts ist auch der Bau eines Wasserkraftwerkes. Zu Demonstrations- und Schauzwecken soll die Anlage auf einer Seite verlagert werden. Und: Auch das Umfeld soll naturgerecht und ökologisch neu gestaltet werden. So ist auch die Revitalisierung von Wanderwegen sowie die Schaffung von Spiel- und Reblflächen geplant.

Stichwort

Echt Schwarzwald

Die Idee für die Naturparkscheune haben nach Angaben aus dem Rathaus die Stadt Baden-Baden in Zusammenarbeit mit dem Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord entwickelt. Im Mittelpunkt steht der Verkauf von Produkten aus der Region und der Herkunft „Echt Schwarzwald“.

Die Belieferung soll primär durch Landwirte und Erzeuger aus der Region erfolgen. Gleichzeitig können neben Verkauf und Gastronomie auch Informationen zum Naturpark, zur Stadt Baden-Baden und allen touristischen Attraktionen und am Portal der B 500 auch zum Schwarzwald angeboten werden. Wie in Berghaupten soll laut Stadt auch diese Einrichtung privatwirtschaftlich organisiert und reaktiviert werden. BNN

Fahrer unter Drogen

Baden-Baden (BNN). Ein unter Drogeneinfluss stehender Autofahrer ist am Sonntag um 21.45 Uhr auf der Autobahn von der Polizei gestoppt worden. Ein Vortest bei dem 20-jährigen Schweizer Staatsbürger verlief positiv. Haschisch wurde festgestellt.

Werdende Mütter werden immer älter

Statistik sieht in Baden-Baden Anstieg von „Spätgebärenden“ auf über 27 Prozent

Von unserem Redaktionsmitglied
Christopher Töngi

Baden-Baden/Rastatt. Mütter werden immer älter: In Baden-Württemberg hat fast jedes vierte Baby eine Mutter, die bereits 35 Jahre oder älter ist. Nach einer Steigerung des Anteils von 17 auf 23,8 Prozent zwischen 2000 und 2007 stagniert der Wert nun bereits seit fünf Jahren. Dies teilt die Landesvertretung der Techniker Krankenkasse (TK) in Bezug auf das Statistische Landesamt mit.

Auch in Baden-Baden setzt sich dieser Trend fort: 2011 gehörten insgesamt 27,3 Prozent der Mütter zu der Gruppe der sogenannten Spätgebärenden. Dies entspreche einer Steigerung von fast drei Prozent gegenüber dem Vorjahr (24,4 Prozent).

Ursache hierfür ist laut Hans Ulrich Ulmer von der Frauenklinik der Stadtklinik Baden-Baden vor allem die Tatsache, dass bei vielen Frauen der Erfolg im Job zuerst im Fokus stehe. „Sobald sie in ihrem Beruf etabliert sind, wollen viele dann ihren Kinderwunsch realisieren.“



29 JAHRE sind Frauen durchschnittlich alt, wenn sie zum ersten Mal Mutter werden. In Baden-Baden ist ein Anstieg der sogenannten Spätgebärenden auf über 27 Prozent festzustellen. Foto: dpa

Im Landkreis Rastatt hingegen ergibt sich ein anderes Bild: Hier liegt man mit 20 Prozent deutlich unter dem Landes-

Durchschnitt von 23,5 Prozent. Mit dem Alter der Mutter steige laut TK das Risiko, einen Schwangerschaftsdiabetes,

eine Schwangerschaftsvergiftung oder eine Gebärmutter-schwulst zu entwickeln. Aber: Weil ältere Frauen die Vorsorge-Untersuchungen besonders gewissenhaft wahrnehmen, werde eine Komplikation meist schnell erkannt und therapiert. „Bei einer guten Betreuung besteht für ältere Schwangere kaum ein größeres Risiko als für Jüngere“, bestätigt Ulmer. Und: Es sei nicht mehr zeitgemäß, Frauen ab 35 Jahren kategorisch als Risikoschwangere zu behandeln. Vielmehr sei die bewusste Entscheidung für ein Kind oftmals von Vorteil. Denn: „Ältere Frauen sind meist finanziell besser aufgestellt und achten zum Teil mehr auf eine gesunde Lebensweise“, beobachtet Ulmer.

Bei der Baden-Badener Hebamme Anita Opara ist das Verhältnis zwischen jüngeren und älteren schwangeren Frauen ausgeglichener. „Einige sind Mitte 20, andere auch schon über 30 Jahre alt“, erzählt sie. Probleme bei älteren Müttern gebe es fast nie. „Jüngere Frauen gehen oft viel entspannter mit ihren Kindern um und trauen sich mehr.“

110 Plätze in Schulmensa

Baden-Baden (bek). Rund 110 Plätze in zwei Räumen werden in der geplanten Schulmensa im ehemaligen Vereinspavillon auf dem Gelände der Realschule eingerichtet werden können. Das geht aus der Planung hervor, die die Stadt am kommenden Donnerstag dem Bauausschuss vorlegt. Bei der Berechnung des Bedarfs war die Schulverwaltung von rund 100 Plätzen ausgegangen.

In der Vorlage an den Ausschuss erinnert die Stadt nochmals an die Beweggründe: Bislang fehle für die Schulen in der Innenstadt eine geeignete Schulmensa, die die Verpflegung der Schüler sicherstelle. Aufgrund der im Innenstadtbereich sehr knapp bemessenen Flächen habe sich der Pavillon auf dem Gelände der Realschule als geeigneter Standort herauskristallisiert. Ein weiterer positiver Faktor sei die gute Erreichbarkeit durch das zentral gelegene Gebäude für die Innenstadtschulen. Für die bisherigen Nutzer waren bekanntlich Räumlichkeiten in unmittelbarer Nähe gefunden worden.

Das Gebäude wurde laut Stadt Anfang der 50er Jahre erstellt und seither keiner Grundsanierung unterzogen. Im Rahmen des Umbaus werde das Gebäude daher unter anderem auch energetisch saniert.

Die Stadt rechnet mit Gesamtkosten in Höhe von rund 450 000 Euro.

Justiz wird weiblicher

Am Landgericht urteilen jetzt neun Richterinnen

Baden-Baden (bek). Gerichtsentscheidungen werden weiblicher. Und Landgerichtspräsident Hans-Joachim Doderer findet das gut, wie er im BNN-Gespräch betont. War das Richteramt über Jahrzehnte, wenn nicht sogar über Jahrhunderte, eine feste Männerdomäne, so hat sich dies in den vergangenen Jahren geändert.

Am Landgericht in Baden-Baden, das für die Kreise Baden-Baden, Rastatt und den nördlichen Ortenaukreis zuständig ist, sind seit 1. Juni neun von 20 Richtern weiblich. „Diese Mischung ist eine Bereicherung“, kommentiert Doderer die personellen Veränderungen der vergangenen Jahre. Auch das Betriebsklima profitiere von mehr Weiblichkeit.

Zwei Gründe führt der Landgerichtspräsident dabei an: Zum einen würden inzwischen mehr Frauen Jura studieren als Män-

ner, zum anderen würden sie im Examen besser abschneiden als ihre männlichen Kommilitonen. Mit ein wesentlicher Grund sei aber auch, dass sich im Staatsdienst Beruf und Familie besser miteinander vereinbaren lasse. Als Anwältin in einer Kanzlei sei das wesentlich schwerer zu verwirklichen, wenngleich dort die Verdienstaussichten bedeutend höher seien als im Staatsdienst. Andererseits Gründe für Männer, keine Karriere als Richter anzustreben.

Was an den Zahlen deutlich wird: Fünf der neun Richterinnen am Baden-Badener Landgericht sind in Teilzeit beschäftigt. Was insgesamt die Statistik etwas aus der Waage bringt, denn von einer paritätischen Besetzung ist Justizia noch entfernt. Und: Gerade mal eine Frau sitzt einer Kammer vor, räumt der Landgerichtspräsident ein.

Hiebe bei den Winzertagen

Baden-Baden-Steinbach (BNN). Die Winzertage am vergangenen Wochenende in Steinbach werden einem 18-Jährigen in der Erinnerung bleiben.

Wie dem Polizeirevier Bühl erst gestern angezeigt wurde, war der junge Mann bereits am Freitagabend zwischen 23 und 23.30 Uhr in der Meister-Erwin-Straße von einem bisher unbekanntem Täter ins Gesicht geschlagen worden. Dabei war er so schwer verletzt worden, dass eine Behandlung in einer Klinik notwendig wurde, berichtet die Polizei.

Hinweise zu dem Vorfall nimmt das Polizeirevier in Bühl unter der Telefonnummer (0 72 23) 9 90 97-0 entgegen.

„Bescheide bleiben“

Drei Info-Veranstaltungen zu Abwassergebühren

Baden-Baden (bek). Die Stadtverwaltung wird noch im Juni drei weitere Informationsveranstaltungen über die Abwassergebühren anberaumen, nachdem es in den vergangenen Tagen nach dem Verschicken der rund 12 000 Gebührenbescheide bekanntlich zu Protesten und zahlreichen Nachfragen aus der Bevölkerung gekommen war.

Wie Oberbürgermeister Wolfgang Gerstner gestern mitteilte, sind die Termine wie folgt festgelegt worden: 20. Juni, 19 Uhr, in Varnhalt, Freitag, 21. Juni, um 18.30 Uhr in Lichtental sowie am Mittwoch, 26. Juni, um 19 Uhr in Oos. Der OB: „Wir wollen schauen, dass die fehlenden Informationen vermittelt werden.“

An den erlassenen Abwasserbescheiden werde es im Übrigen keine Ände-

rungen geben, sagte Gerstner im Zusammenhang mit einer Mitteilung von Grünen-Stadtrat Günter Seifermann, wonach der OB eine teilweise Rücknahme zugesagt habe. Das sei nicht richtig, so der Oberbürgermeister im BNN-Gespräch.

Bislang seien rund 300 Widersprüche gegen die Abwasserbescheide eingegangen, bilanzierte das Stadtoberhaupt gestern. Jeder einzelne werde geprüft, dann werde es eine Entscheidung über den jeweiligen Widerspruch geben: „Wir setzen uns gezielt mit jedem einzelnen Fall auseinander.“

Die Verwaltung bemühe sich um Verständnis für die Gebührenkalkulation und erinnerte gleichzeitig an die zahlreichen Investitionen in den vergangenen Jahren.